

Zehn. Minuten

Februar 2026

ZIRP. Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz

Kollegin KI – Willkommen im Team!

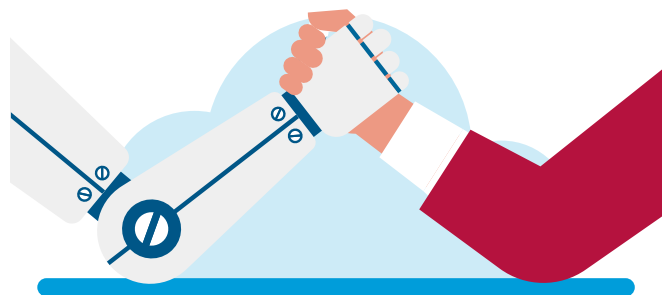
Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt – zwischen Effizienz, Verantwortung und Menschlichkeit

Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch: Künstliche Intelligenz (KI) verändert in rasantem Tempo, wie wir arbeiten, denken und letztendlich auch führen. Zwischen Chancen im Bereich Effizienz und Innovation einerseits und Herausforderungen bei Ethik und Verantwortung andererseits stellt sich für viele Unternehmen die Frage: Wie gestalten wir eine Arbeitswelt, in der KI nicht ersetzt, sondern befähigt und Menschlichkeit ein Erfolgsfaktor bleibt?

Bei der ZIRP-Veranstaltung „Kollegin KI – Willkommen im Team!“ am 17. September 2025 bei der [Pfalzwerke AG](#) in Ludwigshafen wurde diese Frage diskutiert. Die Pfalzwerke AG gab dabei einen spannenden Einblick, wie KI im Unternehmen strategisch angegangen und umgesetzt wird. Weiterhin gab es Impulse von Marcus Pospiech, Corporate AI Program Lead, [BASF SE](#), Doris Jansen, Leiterin Team User Experience, [Fraunhofer IAO](#) und Karin Kretzer, Vorständin der [BRICKMAKERS AG](#).

KI ist längst kein Zukunftsthema mehr. Von Urlaubsbuchungen über industrielle Anwendungen bis hin zu Wikipedia: KI-Systeme durchdringen bereits unseren Alltag und sind Teil unserer Wirtschaft. Mit der Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung wachsen auch die Fragen nach Verantwortung, Vertrauen und Gestaltung. Wie aus der

Veranstaltung hervorging, ist der Umgang mit dem Thema KI dabei je nach Unternehmensgröße und Geschäftsmodell unterschiedlich. Während beispielsweise die Pfalzwerke AG auf einen partizipativen, von den Mitarbeitenden getragenen Ansatz setzt, verfolgt die BASF SE eine globale, strategisch strukturierte KI-Implementierung.



Pfalzwerke: KI als Gemeinschaftsprojekt

Paul Anfang, Vorstand, und Alexander Häge, Strategie und Geschäftsentwicklung, stellten die KI-Strategie der Pfalzwerke AG vor, die durch einen Bottom-up-Ansatz ein breites Experimentierfeld für Innovationen im Unternehmen bietet. Unter dem Motto „KI-Pioniere“ erhielten 50 freiwillige Mitarbeitende aus allen Unternehmensbereichen einen Tag pro Woche, um an der Entwicklung von KI-Projekten mitzuwirken. Dieser Freiraum führte zu beeindruckenden Ergebnissen: von der KI-basierten

Kundenabwanderungsprognose über E-Mobilitäts-Standortanalysen bis hin zum ersten internen Richtlinien-Bot, der als dialogisches FAQ für interne Guidelines und Vorschriften fungiert.

„Wir haben früh erkannt: KI ist gekommen, um zu bleiben.“

Paul Anfang
Vorstand der Pfalzwerke AG



Diese Initiativen zeigen, wie ein Unternehmen aus eigener Kraft digitale Kompetenz aufbauen kann. Trotz anfänglicher Widerstände und Datenschutzfragen blieb das Ziel klar: KI soll als Werkzeug, nicht als Bedrohung verstanden werden. Die Pfalzwerke setzen dabei auf eine solide Infrastruktur (unter anderem Azure AI Foundry und Microsoft Fabric) und auf erste Governance-Strukturen, die rechtliche und ethische Sicherheit im Unternehmen gewährleisten. Dazu gehört auch eine gemeinsame Betriebsvereinbarung für KI als erster Schritt zur Mitbestimmung der Mitarbeitenden. Dort werden Risikoklassifizierungen in vier Stufen für jede externe Applikation vorgenommen, die KI mitbringt, sodass dann über den Umgang mit der Anwendung entschieden werden kann.

„Der wichtigste Erfolgsfaktor war, einfach anzufangen und gemeinsam zu lernen.“

Alexander Häge
Strategie und Geschäftsentwicklung, Pfalzwerke AG



Globale Perspektive:

BASF macht KI zum Standardwerkzeug

Bei der BASF steht der Mensch im Zentrum der KI-Transformation – und das in globalem Maßstab. Marcus Pospiech, Corporate AI Program Lead, zeigte, wie das Unternehmen KI als Teil der Unternehmensstrategie vorantreibt. Ziel ist, KI als Alltagswerkzeug für alle 110.000 Mitarbeitenden zu etablieren und so mehr Produktivität, schnelleren Wissenstransfer und kreative Lösungen zu schaffen. Pospiech orientierte sich in seinem Vortrag am Beispiel des Sports und definierte drei strategische Säulen der BASF beim Thema KI:

- ➔ **Breitensport: Zugang für alle Mitarbeitenden, um Verständnis und Vertrauen in KI zu fördern**
- ➔ **Spitzensport: Entwicklung spezialisierter KI-Anwendungen für Forschung, Produktion und Verwaltung**
- ➔ **KI-Innovationen vorantreiben: Wissen, Talente und Co. für die Zukunft aufbauen**

Eines der spezialisierten Nutzungsbeispiele ist die BASF-eigene KI-Lösung „PlantGPT“, ein KI-Assistent, der Wissen aus Chemieanlagen bereitstellt. Damit unterstützt PlantGPT Mitarbeitende in Anlagen bei Wartung, Störungsbehebung und Onboarding und erhöht somit die Anlagenverfügbarkeit. Der 5-Level-KI-Roadmap von OpenAI folgend, gibt es bei BASF bereits eine breite Nutzung von Chatbot-basierten KI-Lösungen (Stufe 1), vermehrt auch mit dem Einsatz von Reasoning Modellen (Stufe 2), z.B. für von KI eigenständig durchgeführte Marktanalysen. Erste produktive Nutzungsbeispiele gibt es beim Einsatz von KI-Agenten, also Systemen, die Aktionen ausführen können (Stufe 3). KI-Agenten befinden sich noch in einem frühen Reifegrad. Aufgrund der schnellen Innovationszyklen ist es dennoch sinnvoll, bereits heute eigene Kompetenzen zur Bewertung ihrer Einsatzreife aufzubauen.

Die Erfahrung bei BASF zeigt, dass die Einführung von KI eine Transformationsaufgabe ist, bei der

Führung eine Schlüsselrolle einnimmt: Führungskräfte sollen selbst Nutzende, Befähigende und Eigner der Transformation mit KI sein.

„KI ist ein entscheidender Enabler unserer Transformation. Den vollen Nutzen werden wir nur erlangen, wenn wir damit unsere Prozesse und Arbeitsweisen konsequent umgestalten. Deshalb müssen Führungskräfte lernen, KI nicht einfach als weiteres Werkzeug zu sehen, sondern als gezielten Hebel zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit.“

Marcus Pospiech
Corporate AI Program Lead, BASF SE

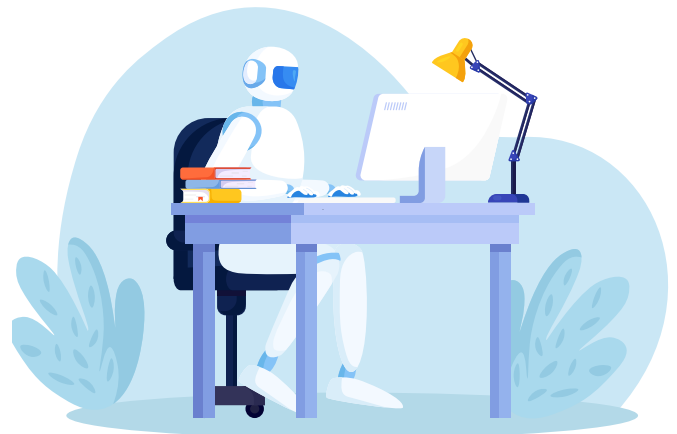


Zwischen Vertrauen und Kontrolle: Wie KI die Arbeitswelt verändert

Doris Janssen, Leiterin Team User Experience, Fraunhofer IAO, beleuchtete die gesellschaftlichen Auswirkungen der neuen Technologie aus wissenschaftlicher Perspektive. Noch immer hätten rund 50 Prozent der Unternehmen in Deutschland keine konkrete KI-Strategie. Gleichzeitig zeigen Studien deutliche Produktivitätsgewinne, wenn Mitarbeitende KI nutzen, insbesondere bei Beschäftigten mit bislang geringerer Leistung.

Janssen warnte aber auch vor einer neuen Herausforderung: „Cognitive Offloading“, das Abgeben von Verantwortung an KI-Systeme. „Wir dürfen unsere kritische Distanz nicht verlieren“, betonte sie. KI solle Denkprozesse unterstützen, nicht ersetzen, daher sei die Schulung von Mitarbeitenden gefragt. KI könne im Betrieb Teamarbeit fördern und Silostrukturen aufbrechen. Dennoch bleibe die Einfüh-

rung ein Balanceakt zwischen Vertrauen, Aufklärung und Schutz der Privatsphäre. Studien zeigen, dass viele Mitarbeitende nicht vom Arbeitgebenden, sondern vor allem durch Medien über KI informiert werden. Die Folge: Unsicherheit im Umgang mit KI, statt Begeisterung über die Vorteile. Zudem verwies Jansen auf den Generationenkonflikt: Während KI Routinearbeiten übernimmt, sinken Einstiegspositionen für junge Menschen, Erfahrungswissen älterer Beschäftigter gewinnt dabei an Wert. Umso wichtiger sei es, Lern- und Erfahrungsräume für alle Generationen zu schaffen.



Menschlichkeit als Zukunftskompetenz

Karin Kretzer von der BRICKMAKERS AG stellte die Frage nach den menschlichen Fähigkeiten, die im KI-Zeitalter zählen. „Zukunft ist ein Gestaltungsauftrag“, so Kretzer. Neben technischer Kompetenz brauche es emotionale und soziale Intelligenz.

Ihr Unternehmen habe mit einem „Trusted Advisor“-Training Software-Entwicklerinnen und -Entwickler in Soft Skills wie Empathie, Konfliktmanagement und Wertebewusstsein geschult, um die Beziehung zwischen Mensch und Maschine menschlich zu gestalten. Das World Economic Forum nennt „Future Skills“ wie kritisches Denken, Flexibilität und Lernbereitschaft als Schlüsselkompetenzen der kommenden Jahre. Insbesondere ein Beispiel aus ihrem eigenen Unternehmen hat Kretzer begeistert: Eine Buchhalterin hatte dort selbst dabei mitgewirkt, Teile ihres Arbeitsbereichs zu automatisieren und ist seitdem durch die freiwerdende Zeit in spannendere, strategisch relevante Projekte eingebunden. So könnte Arbeit tatsächlich wieder

menschlicher werden, wenn monotone, maschinell anmutende Aufgaben irgendwann ganz der Maschine zufallen.

*„KI soll uns nicht entmenschlichen,
im Gegenteil: Sie kann uns helfen,
noch mehr Mensch zu sein.“*



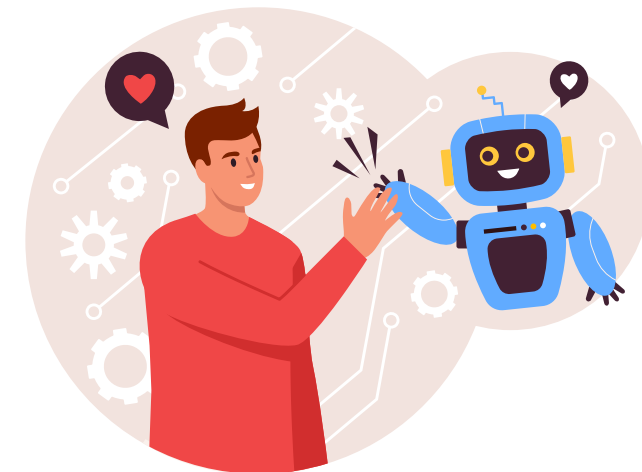
Karin Kretzer
Vorständin der
BRICKMAKERS AG

Die Diskussion wurde bis über die Veranstaltung hinaus auch beim anschließenden Netzwerken leidenschaftlich und konstruktiv geführt. „KI ist eine Revolution, die gestaltet werden kann und muss, nicht etwas, das einfach über uns hinwegrollt“, fasste eine Teilnehmerin zusammen.

Aus den unterschiedlichen Ansätzen ließen sich einzelne Handlungsgrundsätze ableiten: Die technologische Revolution ist längst Realität, doch ihre erfolgreiche Gestaltung hängt von Menschen ab. Führungskräfte müssen heute Gestaltungswillen, Lernbereitschaft und Vertrauen an ihre Mitarbeitenden vermitteln. Sie sollen Ängste ansprechen, gestalterische Partizipation ermöglichen und Feedback-Mechanismen schaffen.

Zukunft gestalten – nicht ertragen

Diversität und Bias-Sensibilität spielen beim Einsatz von KI eine wachsende Rolle. BASF beispielsweise arbeitet mit klaren Regeln zur Nutzung verantwortungsvoller KI, die ethische Prinzipien für KI-Anwendungen festlegen, sowie proaktiver Abstimmung mit Arbeitnehmervertretungen. Auch die Forderung nach besserer KI-Bildung zog sich als roter Faden durch die Vorträge: Schulen und Hochschulen müssten Grundlagenwissen, ethisches Bewusstsein und kritisches Denken in Bezug auf KI frühzeitig fördern.



Künstliche Intelligenz ist bei alledem kein Selbstzweck, sondern Werkzeug einer neuen Arbeitskultur. Sie kann Prozesse beschleunigen, Wissen demokratisieren und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen. Doch sie verlangt nach Haltung, Kompetenz und Menschlichkeit.

Impressum

Zukunftsinitiative
Rheinland-Pfalz
(ZIRP) e.V.

Auf der Bastei 3
55131 Mainz

Tel.: 0 61 31 – 16 56 87

Fax: 0 61 31 – 16 25 54

E-Mail: mail@zirp.de

www.zirp.de

Verantwortlich:

Dr. Christiane Liesenfeld,
Geschäftsführerin

Vorsitzende:

Dr. Katja Scharpwinkel

Stv. Vorsitzender:

Ministerpräsident
Alexander Schweitzer

Redaktion:

Max Helmes

Layout & Satz:

Claudia Kut

Bildnachweise:

© ZIRP

© Adobe Stock